

KOMPAKTWISSEN PRÄVENTION SEXUALISIERTER GEWALT

PROFESSIONELLE HILFE SUCHEN

Intervention bei sexualisierter Gewalt erfordert professionelles Handeln, das auch konsequent die rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Aus diesem Grund muss so früh wie möglich auf die Hilfe von externen Fachleuten (z. B. regionale Kinderschutzbünde, Weißer Ring, örtliche Jugendämter und Polizei) zurückgegriffen werden. Der Vorteil von unabhängigen Beratungsstellen ist, dass diese entsprechend frei agieren und Empfehlungen dafür geben können, wann und unter welchen Bedingungen die örtlichen Behörden (z. B. Polizei, Jugendamt) einzuschalten sind.

HILFETELEFON SEXUELLER MISSBRAUCH

Tel.: +49 (800) 2255530

Website: www.hilfetelefon-missbrauch.de

WEISSER RING

Tel.: +49 (116) 006

Website: www.weisser-ring.de

Weitere Informationen zum Thema

www.hilfeportal-missbrauch.de

www.dksb.de

www.suse-hilft.de

Ansprechpersonen im BRSNW

Ulrike Plitt

Email: plitt@brsnw.de

Lars Wiesel-Bauer

Tel: 0203 71 74 159

Email: wiesel-bauer@brsnw.de

Kontakt zum BRSNW

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e. V.

- Fachverband für Rehabilitation durch Sport -

Friedrich-Alfred-Allee 10 | 47055 Duisburg

Tel: 0203 71 74 150 | Email: brsnw@brsnw.de

Website: www.brsnw.de

Präventionsmaßnahmen zu sexualisierter Gewalt im Sport – Wichtiger als Du denkst!

Was ist sexualisierte Gewalt?

Machtausübung mit Sexualität als „Waffe“
Handlungen mit als auch ohne Körperkontakt
Verbale Übergriffe und sexistische Sprüche
Grenzverletzung bei der Hilfestellung
Ungefragtes Betreten von Umkleiden
Fotografieren und Filmen zur eigenen Befriedigung sexueller Bedürfnisse



Menschen mit Behinderung sind einem deutlich höheren Risiko sexualisierter Gewalt ausgesetzt.

Die vielfache gesellschaftliche Stigmatisierung von Menschen mit Behinderung sowie die teilweise notwendige Assistenz, steigert die Gefahr von potentiellen, sexualisierten Übergriffen. Dabei wird bestehende Wehrlosigkeit oder das bestehende Vertrauen der Schutzbefohlenen durch die Täter*in ausgenutzt. Für Betroffene Menschen kann es oftmals schwierig sein, sich mitzuteilen und eine konkrete Situation anzuzeigen, dadurch werden viele Übergriffe gar nicht erst bekannt.

Missbrauch wird Raum gegeben durch fehlendes Problembewusstsein, durch wegschauen und durch schweigen.

Handeln wenn es zu spät ist, hilft nicht. Nehmen Sie sich als Verein bewusst Zeit für das Thema Prävention sexualisierter Gewalt.

„Bei uns passiert das nicht. Außerdem haben wir keine Zeit, uns auch noch darum zu kümmern!“

Es geht bei der Annahme des Themas nicht um kollektive Schuldzuweisung, sondern um kollektive Sensibilisierung und Schutz aller.

Frauen und Männer mit Behinderung werden viermal häufiger Opfer von sexueller Gewalt als Menschen ohne Behinderung.

Daher müssen alle, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten, sich bewusst mit dem Thema der Prävention sexualisierter Gewalt auseinandersetzen und aktiv werden.



Sexuelle Gewalt kann überall stattfinden!

Sexualisierte Gewalt kann in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, am Arbeitsplatz, in Vereinen oder Betreuungseinrichtungen stattfinden. Täter*innen suchen teils gezielt Situationen, in denen sie auf leichte Weise (körperliche) Kontakte eingehen können. Die sexuellen körperlichen oder verbalen Übergriffe können unbewusst oder (strategisch) willentlich sowohl durch Erwachsene als auch von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung ausgeübt werden. Dieses Fehlverhalten zeigt sich in allen alters-, gesellschafts- und sozialen Bereichen.

Helfen Sie, Signale von Missbrauchshandlungen wahrzunehmen !

Wie kann ich als Verein präventiv aktiv sein?

Positionieren Sie sich eindeutig,
das setzt ein klares Zeichen gegen sexualisierte Gewalt.

Gehen Sie transparent mit dem Thema um,
das schreckt potentielle Täter ab.

Sensibilisieren Sie Menschen im Verein und im Vereinsumfeld,
das führt zum aktiven Hinsehen statt wegschauen.

Gehen Sie aufrichtig mit dem Thema um,
das signalisiert Betroffenen, ernst genommen zu werden.

Entwickeln Sie ein Präventionskonzept,
das führt zu einer erhöhten Aufmerksamkeit.

Als grundlegende Hilfe zur Erstellung eines vereinseigenen Präventionkonzeptes dient z.B. der „Handlungsleitfaden für Vereine“ vom LSB NRW e.V.

